

Jüdischer Alltag in der DDR

Methode: Kleingruppenarbeit

Material: Kreativmaterialien für die Erstellung von Präsentationen (Bastelkarton, Klebestifte etc.)

Zeit: 90 – 120 Minuten

Ziele:

- Die Jugendliche lernen etwas über jüdisches Leben in der DDR
- Die Jugendlichen setzen sich mit der Pluralität des Judentums auseinander
- Förderung von Medienkompetenz, Umgang mit verschiedenen Medien (Audio, Internet und Texten)
- Die Jugendlichen erweitern ihre Fähigkeit zur Analyse von historischen Ereignissen und erlernen Methoden zur selbständigen Darstellung dieser Ereignisse und Sachverhalte.
- Perspektivwechsel durch die Arbeit mit Biografien

Ziel der Übung ist es, dass die Jugendlichen etwas über das jüdische Leben in der DDR erfahren und sich mit der unterschiedlichen Gewichtung vom „Judentum“ im Leben der Interviewten auseinandersetzen. Jüdisches Leben in der DDR war abhängig von der jeweiligen Familiengeschichte, aber auch von dem Ort, an dem man lebte. Ob beispielsweise bestimmte Rituale überhaupt möglich waren.

Sollten Sie mit einer größeren Gruppe oder einer Klasse arbeiten, dann können auch jeweils zwei Kleingruppen sich mit einer Biografie beschäftigen und so ggf. verschiedene Perspektiven einbringen.

Die Schülerinnen und Schüler teilen sich in mind. drei Kleingruppen ein, jede Kleingruppe erarbeitet eine Präsentation über die jeweilig Person und ihre Erfahrungen zu jüdischem Alltag in der DDR. Neben den Audiointerviews sollen die Jugendlichen auch die Hintergrundtexte verwenden und ggf. selbständig anhand der angegebenen Websites Begrifflichkeiten und historische Grundlagen nachschlagen.

Für die Erarbeitung der Präsentation sollten 45 Minuten ausreichen. Für die Präsentation sollte genügend Zeit sein, so dass jede Kleingruppe gleich viel Zeit hat. Je nach den möglichen Zeitkapazitäten kann die Präsentation

sehr kreativ gestaltet werden, z.B. im Rahmen einer szenischen Darstellung, eines Gedichtes usw. In der Auswertung nach der Präsentation ist es Ihre Aufgabe, durch gezielte Fragen auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Personen und ihrer Erzählungen einzugehen. Folgende Fragen sollen Ihnen hierfür als Unterstützung dienen:

- Welche Informationen über den jüdischen Alltag sind in allen Interviews enthalten?
- Habt ihr auch Unterschiede feststellen können?
- Ein wichtiger Hintergrund wird in dem Interview mit Michael Daniel Kröner deutlich. Wie unterschied sich sein jüdischer Alltag von den Erfahrungen der anderen?
- War für alle drei das Judentum von Anfang an wichtig oder gab es eine Entwicklung im Laufe der Zeit?
- Habt ihr selbst eine vergleichbare Erfahrung gemacht, dass euch z.B. die Religion mal wichtiger war bzw. nicht so wichtig wie heute? Woran hat das gelegen?
- Was waren Gründe für jüdisches Leben in der DDR wodurch wurde es maßgeblich beeinflusst?
- Kennt ihr heute Religionsgruppen oder andere Gruppen, die ähnlich wie die Juden in der DDR mit vielerlei Herausforderungen umgehen mussten?